VII.

Der Cynismus.

Nescio quid meditans nugarum et totus in illis. (1)

Einen Hauptzweig des Niedrigkomischen macht der Cynismus, ohne den auch komische Poesie nicht wohl denkbar ist; alle echten Komiker, die nicht gemein waren, waren etwas cynisch, und Alle, Diogenes wie Wieland und Thümmel, wälzten die Tonne des Diogenes, wenn auch mit weniger Gepolter. Wir müssen allerdings die gänzliche Verachtung alles Aeußern an den alten Cynikern tadeln, die sie noch weiter trieben als die Thiere, von denen sie ihren Namen haben, die Hunde, dürfen aber nicht vergessen, daß aus ihrer Schule die stoische Philosophie hervorging. Wir dürfen lachen, daß sie alles Schöne verachteten, und sich mehr zur Natur der Wilden hinneigten, als Jean Jacques; aber wer sich über die Thorheiten unserer spekulativen Philosophen müde geärgert oder gelacht hat, achtet sie hoch diese Hunde, die leeren Grillen die Moral vorzogen.

Schon das Wort Cynismus predigt das latet anguis in herba, (2) und die Philosophensekte, von der es entlehnt ist, die Cyniker Antisthenes, Diogenes, Monimus, Crates und Menippus, die zwar Sokrates Moral getreu blieben, aber dabei alle Spekulation und Kunst, allen Anstand und alle äußern

(1) Jüngst, da ich irgend eine Kleinigkeit
Im Kopf herumtrieb, ganz darin vertieft.
(Wielands Uebers.)

(2) Im Grase liegt die Schlange verborgen.

Sitten verachteten über ihrem hohen Prinzip Naturae convenienter, ([1]) wurden aus Hunden ganze Schweinigel, und geriethen dadurch mit Recht in Verachtung, wie die alten Renommisten meiner Zeit auf Universitäten. König Antigonus sagte einem Cyniker, der von ihm eine Drachme begehrte: „Das ist zu wenig für einen König." — „Nun, so gebe mir ein Talent." — „Das ist zu viel für einen Cyniker."

Freie Sprache war indessen weniger gegen die Sitten der Alten, als gegen die unsrigen, die auf dem andern Extrem schweben, so daß schon unsere guten Siebenziger und Achtziger für Cyniker gelten. Dichtern ist bekanntlich gar Vieles erlaubt, aber auch die alten Historiker erlaubten sich diese freie Sprache, und Sallust sagt von den Anhängern des Catilina, daß ihm alle recht gewesen seien, quicunque manu, ventre, pene, bona patria laceraverit. ([2]) Wie wollen wir dies übersetzen? wir dürfen nicht. Wenn Aristophanes geradezu von πέρδειν spricht, müssen wir husten übersetzen, in Ihren Husten huste ich — und des Römers cacatum non est pictum durch gefärbt ist nicht gemalt. Es läßt komisch, wie sich unser Voß dreht bei der Uebersetzung von Horazens freier Satire (I, 2); aus dem permingere (überpissen) wird ein benetzen, aus cauda salax eine Mannheit, aus inguina tumentia die Begierde, aus dum futor in der Lust, die Cunnus wird zum bloßen Gewand und zum Trautchen! ein mirator cunni albi ist bloß ein Bewunderer weißer Gewänder, die doch in der Regel eher schwarz und roth sind.

Larcher in seiner trefflich commentirten Uebersetzung des Herodots, gründlich wie ein Deutscher, übersetzt die Stelle, wo der Grieche von der Mercurius-Statue spricht mit emporstehendem Gliede (das griechische ὄρθια αἰδοῖα

([1]) Der Natur angemessen. — ([2]) Wer mit der Hand, dem Bauch, mit ..... das väterliche Vermögen verpraßt hatte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist noch weit deutscher) durch statue d'une attitude indécente.

Es gibt einen ästhetischen Cynismus, den man in drei Unterarten abtheilen kann, in den rohen erotischen, der für das Hanswurfttheater gehört, in den verfeinerten, der die Obscönität begründet, und in den dritten, der über natürliche, aber geschlechtslose Dinge, die der Wohlstand zu berühren verbietet, natürlich spricht. Nichts Schmutziges kann schön sein, und Alles, was die moralische Delikatesse beleidigt, und den zarten Schleier zerreißt, den das moralische Gefühl einmal um den Genuß der physischen Wollust und allzu grober Menschlichkeiten webte, ist ekelhaft — aber der komische Witz, der den unzarten Stoff durch die Vorstellung verschönert, hat große Vorrechte, so lange kecker Muthwillen und witzige Darstellung es nur nicht ernstlich meinen. Die ununterdrückte Natur wird stets dabei lachen, denn auf den Mistbeeten der Cyniker wachsen gar nicht selten die schönsten Blumen, wenn sie der Geist treibt ohne besondern Uebelgeruch. Es kann gar nicht fehlen, der komische Witz muß auf diesem üppigen Felde, das gar Viele gerne sehen und bloß die Nase dabei rümpfen — Böcke schießen, wie Kotzebue in seinem trefflichen Rehbock!

Bei mir hat nicht selten die Delikatesse gewisser Leutchen, vorzüglich der Damenwelt, ungemein komische Wirkung gemacht, entweder und in der Regel reine Affektation oder falsche Ansicht. Diese Delikatesse ist daher nichts weniger als Beweis reiner Imagination, oder unbefleckten Herzens und verfeinerter Sitten. Recht luftige Wesen sind gerade darum in Worten die delikatesten, weil sie sich der undelikatesten Werke bewußt sind; manche Dame hat schon in Gesellschaft über ein freies Buch mitgelästert, und sich solches noch an demselben Abend in ihr Boudoir holen lassen, und sind die verschleierten Phrasen in der feinsten Sprache nicht gefährlicher als die Grosmots!

Man hat in der Mina von Barnhelm über Lessings gut deutsches Wort Hure geschrien, selbst Schauspieler wollten es nicht anbringen, und am ärgsten tobten gerade die maskirten — Huren! Ueberfeine Dämchen haben über meine „Reisen durch Deutschland" gelästert, und ich hätte sagen mögen, wie jener französische Gelehrte, den man lobte, daß in seinem Wörterbuche gewisse Wörter fehlten: „Also haben Sie doch darnach gesucht?" Wie wird es erst dem armen Demokrit ergehen, der in seinem Berufe handeln und sprechen muß?

Friedrich konnte nicht satt werden über Kaiser Leopolds I. spanisch-gravitätische Worte, als der Leibarzt im dunklen Krankenzimmer nach dem kaiserlichen Puls fühlen wollte, aber etwas ganz Anderes in die Hand bekam: Hoc est membrum nostrum S. M. Imperii Romani sacro-caesareum, (1) zu lachen, und es ist recht gut, daß es Lateinisch ist; die römischen Damen hatten nichts drein zu reden, folglich durften sie auch nicht die Näschen rümpfen, wie unsere Delikatchen, die sich die Stelle — übersetzen lassen. Fritze wurde nicht satt, diese Schnurre bei jeder Gelegenheit anzubringen, und wer müßte nicht darüber lachen, wenn er nicht Hanswurst ist, der eben so gut als wir lachen würde, wenn der Kerl was gelernt hätte. Fritze nahm es einem alten General gar nicht übel, der bei des Königs allzulangen Tafeleien und allzu bissigen Witzeleien aufstand: Sire! tout est grand dans V. M. jusqu'à la vessie, mais moi je me meurs, (2) und hinausstützte, klüger als Tycho Brahe. So bat eine Hofdame Ludwig XVI. durch einen Dritten, ihr zu erlauben, daß sie doch den verwiesenen Minister Calonne besuchen dürfe, und der König sagte im Unwillen: qu'elle aille se faire f.... Der Bittende erwiderte: mais — Sire! c'est pour cela même. Ludwig mußte nun laut auflachen und ertheilte die

(1) Dies ist unser cäsarisch geweihtes Glied des heiligen römischen Reichs. — (2) Sire, Alles ist groß bei Euch, sogar die Blase, aber ich sterbe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gebetene Erlaubniß. Ein Werboffizier zu Paris drückte sich ohne Arges in Damengesellschaft militärisch aus: je viens ici pour faire des hommes! (1) Die Französinnen lachten, wie aber Deutschinnen grimmassirt hätten!

Einige vornehme, gebildete, ernste und sehr züchtige, vorwurfsfreie Damen, die einst heimlich in meinem Zimmer herumstöberten, und auch über mein Stammbuch kamen, wollten sich halb todt lachen, denn sie waren unter sich — über den drolligen Burschenwunsch:

Der die Bäume hat gegipfelt,
Der die Männlein hat gezipfelt,
Der die Weiblein hat gespalten,
Wolle dich gesund erhalten!

kaum ausgelacht, erfüllte sie mit neuem Gelächter die gleich obscöne Naivetät:

Vivat! was die Eva hat,
Unter ihrem Feigenblatt!

Was thut man nicht noch weit Wichtigeres, wenn man es ungesehen thun kann?

Der rohe erotische Cynismus unserer guten Alten, die biederer und keuscher waren, als wir, ist von einem bessern Geschmack mit Recht verbannt; aber war er gegen die Sittlichkeit geradezu? keineswegs — bei uns ist er bloß gegen die Sitte der Zeit, und welches ist das Solidere? Am Castello nuovo zu Neapel zeigt man ein sogenanntes redendes Wappen; die öffentlichen Dirnen erboten sich, die Bastion gegen Erlassung einer andern lästigern Abgabe zu erbauen, es geschah, und setzten das redende Wappen ihres Handwerks über das Thor — der so ernste Kaiser Carl V. lachte nur dazu. Dies geschähe heutzutage nicht mehr — aber wozu redende Wappen, wenn unter dem Thor die Freudenmädchen selbst stehen und ihre Wappen vorzeigen in natura?

(1) Ich komme hier, um Menschen anzuwerben (zu machen).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herzog Johann Kasimir von Coburg liebte, auf seine Schießscheiben gerne Frauen in puris naturalibus malen zu lassen, und es läßt sich errathen, wohin der Kernschuß ging und wohin man zielen mußte, um ins Schwarze zu treffen. Wir schießen nicht mehr so, aber mit Recht ist das Scheibenschießen nicht abgekommen, ja hat durch die Bürgergarden neues Leben erhalten, und auf den Schießstätten alter Städte kann sich der Reisende trefflich unterhalten mit den aufgehängten Scheibentrophäen; je älter die Scheiben, desto witziger und obscöner! So sah ich zu Stuttgart eine Schöne gemalt; der Mittelpunkt ist der herkömmliche, damit dies aber recht deutlich werde, so stehen darunter die Reime:

Wer trifft in das versteckte Schwarz hinein,
Wird unser bester Schütze sein!

Auf einer andern Scheibe sind zwei Hunde, die mit einander auf hergebrachte Art Bekanntschaft machen mittelst der Nasen, und dieser Ort ist das Centrum mit der Umschrift:

De gustibus non est disputandum. (1)

An die Stelle solcher ungebührlichen Oeffentlichkeiten ist der feinere Cynismus der Franzosen und Italiener getreten, der glatt und schlau wahre Laster zu glänzenden Schwächen ausmalt, solche witzig bedeckt, und gerade dadurch zur Auferstehung des Fleisches oder zur Sünde anreizt. Dieser subtilere Cynismus vergiftet die Sitten weit mehr, als der rohe und grobe unserer Alten, die so wenig den Schleier der Grazien überzubreiten verstanden als Mutter Natur über die sogenannte Concha verbreitete, oder über die radix impudica, die sich wohl die meisten zeigen ließen, die zu Paris nach dem jardin des plantes gingen. Dieser feinere Cynismus ist der subtile Todtschlag, Diebstahl und Ehebruch unserer alten Theologen, und gleicht dem Kupfer, das in freier Luft die schöne

(1) Ueber Geschmack ist nicht zu streiten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Farbe Meergrün annimmt, während der gröbere der Alten Blei war, das durch seine Schwärze zurückschreckt.

In verdorbenen Zeiten streiten sich die verdorbensten Damen gerade am meisten über Worte — denn ihre Einbildungskraft ist längst beschmutzt, und der Sitz der Keuschheit höchstens noch in den Ohren. Sie wollen statt con-fiture nur fiture gesagt haben, statt cu-lotte, haut de chausses, statt cul de sac bloß impasse, statt cul de lampe — fleuron — und statt écu — soixante sous! ohne zu bedenken, daß sie des Buchstabens, der auf P folgt, nicht entbehren können. Es ist auffallend, daß Franzosen, die in ihrer Sprache doch so delikat zu sein pflegen, es mit Cul weit weniger genau nehmen, als wir hier wirklich allzu prüde scheinenden Deutschen; sie haben obige Phrasen und sagen auch ohne Anstand cul de verre, cul de lampe, cul de four — il y va de tête et de cul, il montre le cul, il fait le cul de poule — il demeure le cul par terre — ce sont deux culs dans une chemise! So nennen sie den Tropikvogel, der den Matrosen oft die Mützen vom Kopfe wegholt, wegen seiner zwei hervorragenden Schwanzfedern la paille en cul, wie einen andern, der zwei solche hervorragende Federn am Kopfe hat, le secretaire — er führt sie natürlich immer — unsere Sekretäre führen nur eine hinter dem Ohr, und das nur, wenn sie müssen, und sie gerade Zeit übrig haben.

Gewisse Damen, denen der in französischer und in deutscher Sprache doppelt auffallende Namen des Sokrates der Sinesen — Con-futze — ein Gräuel ist, und die sich bei dem Wörtchen F.... kreuzen und segnen, und nicht einmal die nackten Wilden in Cooks und anderer trefflichen Seereisen in Effigie ansehen wollen, ohne fi donc! auszurufen — erröthen gerade am wenigsten vor der — Sache! Eine Dame machte Johnson das Compliment, daß es schön sei, die schmutzigen Ausdrücke

aus seinem Wörterbuche weggelassen zu haben: „Also haben Sie doch darnach gesucht?“ sagte der gerade Britte. Männer können sich mit Latein helfen, wie schon Don Quixote seinen Sancho belehrte, der stark rülpste. „Man muß nicht Rülpser sprechen, sondern Eruktion,“ und sind in der Regel offener und minder affektirt, ja manche so naiv, als Pater Gils über die Völker am Oronocco und ihre Nacktheit: „Mein kurzes Gesicht,“ sagt der fromme Mann, „war mir oft ein wahrer Trost.“ Jetzt nimmt man Gläser zu Hülfe schwacher Gesichter, und der Trost verhält sich umgekehrt. Ob noch keine gelehrte oder viel lesende Dame Latein gelernt hat, kraft weiblicher Neugierde? Es würde nichts Schmeichelhafteres für mich sein, als wenn mein Demokrit Veranlassung gäbe, daß hohe Damen, wie dies im Mittelalter gar nichts Seltenes war, Latein, ja selbst Griechisch lernten — sie fänden da weit mehr Natur, als in ihren französischen Pièces, und würden dadurch vielleicht selbst wieder zurückgeleitet zur Natur! Béroalde nennt den Coitus recht schön, obgleich etwas juristisch — Quadrupes pauperiem faciens. (1) — Welcher Fund, wenn Damen dies verstehen könnten! doch — ihre Liebhaber werden hoffentlich ihr Latein über sie nicht ganz vergessen haben? und gerade ihre Erklärung könnte zum erwünschten Ziele führen, und das Latein die Phantasie der Dame rege machen.

Die dritte Gattung des Cynismus, der geschlechtslose, scheint sich noch am besten vertheidigen zu lassen, und in der komischen Welt die nämliche Freiheit zu verdienen, die er in den Schulen der Aerzte und Naturwissenschaften genießt. Voltaire, dem doch gewiß Feinheit nicht abzusprechen ist, redet ohne Anstand von Cul, Derrière und Pisser, so gut als das alte Testament und Ausrottung aller, die — an die Wand pissen, und Madame de Rambouillet, die den Wagen anhalten läßt,

(1) Ein vierfüßiges Thier, welches Schaden thut (nach einem Gesetze der zwölf Tafeln).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sagte ihrem Begleiter Sterne: Ce n'est que pour pisser, der ganz erstaunt sie aus dem Wagen hob mit dem Anstand eines Priesters der kastalischen Quelle. Britten und Italiener gehen hier noch weiter, nur wir Deutsche sind auch hier Kleinstädter, nehmen diese freieren Ausdrücke an Deutschen übel, und sind noch heute die Salva venia, wie die salvo titulo!

Der Name des solidesten Theiles unseres Körpers, der Thürhüter und Zimmerreiniger, erscheint in jeder guten Gesellschaft des feinen Nachbars nichts weniger als incognito, und das mindeste Aergerniß mit seinem eigenen werthen Namen — wir Deutsche müssen zu Metaphern und Umschreibungen unsere Zuflucht nehmen. Scarron machte auf den Cul einer Duchesse eine überall vorgelesene Ode, und die Franzosen haben eine Menge davon hergenommene Redensarten, wo die Deutschen den Hintern höchstens beim Schimpfen, und dann bei dem Leder der Bergleute deutsch aussprechen. Wir Deutsche, die weit mehr sitzen, als die lustigen Franzmänner, ihn mit weit mehr Fleiße gebrauchen und weit mehr für ihn leiden — wir erröthen bei dem bloßen Namen der ehrlichen Haut und ihrer so schönen Rundung, die nur Lüstlinge recht zu schätzen wissen? Das ist ein Extrem, so gut als das des ehrlichen Apostel Paulus, wenn er, um Christum zu gewinnen, alles Andere achten will nur für — Dreck!

Ehre dem Ehre gebührt, und keinem Theile unsers Körpers widerfährt die Ehre, daß man zu ihm sagte: „Belieben Sie sich doch zu setzen!" Darum hält aber doch die Entschuldigung jenes Hofnarren nicht Stich, der nicht mit dem Munde, sondern mit dem entgegengesetzten Theile grüßte, weil es der geehrteste Theil sei. Der Mensch ist das einzige Thier, das ein Paar Hinterbacken hat, wodurch er sich vorzüglich vom Affen unterscheidet; warum erröthen ohne Noth so oft wegen seiner unsere Vorderbacken? Ohne das Emanationssystem der Posteriora könnten wir gar nicht existiren, und eine Unordnung darin,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eine Stockung, kann unsere ganze Philosophie über den Haufen werfen — Schlaflosigkeit — Hypochondrie und Wahnsinn herbeiführen — uns Ekel machen vor Allem, was uns sonst theuer war — schreiben und studiren, und uns zu wahren, einsamen Nachteulen machen! Omne trinum perfectum ([1]) — offener Kopf und offenes Herz, und beide hangen ganz ab von einem offenen oder verstopften Leibe! Einige kalte Klystierkanonaden ordnen wieder — die unsterbliche Seele! —

Der Sohn des Kaisers Leo und sein Mitregent Constantin heißen Copronymus, weil Höchstdieselben sich im Taufsteine ungebührlich aufgeführt hatten; wo wagten wir je einen deutschen Kaiser vom Dreck genannter zu nennen? Jene Pariserin, die mit einem Deutschen, wie Mann zu Mann sprach, und dessen Erstaunen bemerkte, sagte ihm: Je ne pense du tout à sexer avec vous; ([2]) und die berühmte Miß Macaulay beruhigte einen Andern, der höchst verlegen auf dem Abtritt auf sie stieß: Don't trouble yourself, an author is of no sexe. ([3]) Diesen Grundsatz befolgten fast alle Cyniker der Alten, wie noch das heutige Ausland, oft nur zu praktisch — wir Deutsche wollen auch hier die weise Mitte halten, aber wie haben sie nicht selbst über einen bescheidenen Thümmel und Wieland geschrieen, und vielleicht die am meisten, die am liebsten lasen heimlich im Boudoir?

Scham scheint mir gerade kein dem Menschen eigenes Naturgefühl zu sein, und Züchtigkeit bei so natürlichen Dingen mehr angenommene Sitte, und in den meisten Fällen reine Affektation und Ziererei. Man müßte auch unser ehrwürdigstes ältestes Buch, die Bibel, castriren in usum Delphini, ([4]) wie man die armen Classiker castrirt hat, und was würde es

([1]) Alles Dreifache ist vollkommen. — ([2]) Ich denke nicht daran, Euch mein Geschlecht zu zeigen. — ([3]) Lassen Sie sich nicht stören, eine Schriftstellerin hat kein Geschlecht. — ([4]) Zum Gebrauch des Dauphin. Unter Ludwig XIV. wurden die alten Classiker zu dem Zweck besonders herausgegeben, indem alle anstößigen Stellen weggelassen waren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

helfen, so lange es — zwei Geschlechter gibt? Sagte mir nicht meine alte Kostfrau auf der Schule, eine Pfarrerin: „Sie sollten noch gar nicht wissen, daß es zwei Geschlechter gibt!“ Nun, es gibt frühreife Früchtchen! Es ist ein Glück, daß man in der Jugend die Bibel so andächtig, so gedankenlos und ohne Arges liest, wie die Stelle des Cornelius: **Laudi in Graecia habetur adulescentulis quam plurimos habere amatores!** (¹) Zu Zeiten ist jedoch auch die heilige Sprache unerwartet züchtig, und spricht bloß von Füßen: „der Herr wird das Haupt und die Haare an Füßen abscheeren,“ **aqua capitis** ist eine Thräne, und **aqua pedum** der Urin — und die Füße bedecken so viel als — auf den Abtritt gehen.

Indessen sind Feigenblätter nirgendswo besser angebracht, als **in puncto puncti**, denn man würde sonst vor einander davonlaufen, wenn man sich stets **in puris naturalibus** erblickte, und Niemand mehr, als gerade die hochverfeinerte und delikate Welt. Hat nicht selbst der so wahrhafte Jean Jacques einen ganzen Feigenbaum entblättert in seinen Confessions, und wie viele Feigenbäume mögen nicht von jeher und noch Politiker und Diplomaten, Ehrengeistlichkeit, vorzüglich Mönche und Nonnen, in deren Phantasie so oft weit mehr **Cunnus** und **Penis** war, als bei dem lustigsten Weltmenschen entblättert haben? Die Züchtigkeit jener Engländerin, die in ihrer Ehescheidungsklage den Richter um Erlaubniß bat, das schreiben zu dürfen, was ihr die Scham zu sagen verbiete, ist daher sehr zu loben — sie erhielt Papier, Dinte und Feder, nahm die Feder, ohne sie einzutauchen, und schrieb. „Aber Sie haben ja keine Dinte in Ihrer Feder?“ sagte der Richter. „Ja, und das ist gerade mein Fall!“ erwiderte die Dame lächelnd, und der Richter verlangte keine nähere Erklärung!

Alle Ausmalereien sinnlicher Lust erregen im Grunde Ekel

(¹) Man hält es in Griechenland bei den Jünglingen für lobenswerth, wenn sie so viele Liebhaber wie möglich haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bei Gebildeten, bei Rohen aber Sinnlichkeit; selbst Pedant Scioppius speiste schlecht und mager, und schlief auf äußerst hartem Lager, um die Alten desto — ruhiger lesen zu können. Schwärmer Rancé verbot mit Recht seinen Trappisten, die Geschichte der Susanna zu lesen, so wie Rabbinen das hohe Lied zu lesen verboten war, vor dem dreißigsten Jahre... Zotologie ist eine Sünde der Jugend bei Einzelnen, wie bei Nationen, und da man nie wissen kann, wie weit sie führe, so sind Feigenbäume und Feigenblätter besser als Erotica, oder gar obscöne Bücher mit Holzschnitten, oder gar feinern Kupferstichen, die selbst in dem unliterarischen Japan circuliren, und trotz des Verbotes so ziemlich in Europa bekannt sind, unter dem Namen chinesische Bibeln. Solche Bücher werden öffentlich verkauft — im Palais royal, und jungen Reisenden — in die Hände gesteckt, ehe sie noch darnach gefragt haben.

Das Volk bekümmert sich glücklicherweise nicht um solche Dinge, ist aber desto verliebter in dreckigte Redensarten, vorzüglich in solche, die von dem für unehrlich geltenden Theile hergenommen sind, worauf wir sitzen. Auf dem Lande wird kein Theil so oft zum Kusse eingeladen, als dieser Theil, ohne daß je Ernst daraus wird, als etwa ein Ernst, der auf Hosenplätzer hinauslauft, und in Städten und an Höfen gibt es Leute genug, die auch ohne Einladung stets in Bereitschaft stehen. Der Plattdeutsche ist in diesem Punkte am wenigsten von der alten Väter Sitte abgewichen, wie auch der Britte; der Plattdeutsche spricht: Loop to, so schimmelt di de Ars nig — Sitt upp den Ars, so löpt daar keene Muus in — Wat is good, dat di de Ars noch fast sit! selbst vom Sterben sagt der Platte: den Ars toknipen! Harte und weiche Eier sind dem Oesterreicher Aarsgerichte, und selbst der feinere Obersachse spricht das hohe Wort Ars aus, wie das niedere Arsch, wenn ich es gebrauchen darf!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Swift hat diesem Wesen eine eigene Abhandlung gewidmet, und so auch unser Magister Pruzum dem Wesen, das sich schüchtern vor Jedermann versteckt und stets den niedrigsten Platz einnimmt, und doch, was ist der offenste Kopf und das offenste Herz ohne die Offenheit der Posteriora? was unsere ganze Philosophie? Der Deckel eines Nachtstuhls aus zwei Folianten, worauf stand: Soulagement de la vie spricht das volle Lob unseres verachteten — Hintersten!

Die Britten gleichen hier unsern Platten: „Warum stehen die Weiber so bald vom Tische auf?" fragte Busch zu London, die Antwort war: that we have the liberty to make bawdry! (1) Wenn unsere Platten von averars rücklings, Blekars, dick un dünn Ars sprechen, und die im Gehen hoffärtig den Hintern schwenkenden Dreiars nennen, und da wo wir sagen: „mit dem ist's vorbei!" sprechen: „he het uut kacket," oder wo wir sagen: „wer den Zweck will, muß auch das Mittel wollen," sprechen: „de kacken will, mot den Ars daarto doon." — So ist die erste Gesundheit der Britten, wenn die Frauen sich entfernt haben, und ihr standing Toast unter allerlei Namen eine derbe Zote, mit dem größten brittischen Ernste vorgetragen: The star above the garter — Our allmother, our old friend — the centre of attraction — Our finger's ring! auch wohl der kahle, nackte Namen, the C...! was die Franzosen doch noch Cella nennen, die griechischen Komiker Delta, und die cynischen Römer Mater deum hominumque!

Der Verfasser des kleinen, freien aber unbedeutenden Werkchens Essay on woman, das man dem berühmten Wilkes zuschreibt, erklärt das Wort interessant ganz etymologisch inter et esse — dazwischen sein, und selbst der finstere, despotische Cook, der beim mindesten Versehen mit dem Fuße stampfte, und den Donner seiner Seekapitänssegensformeln durch

(1) Damit wir die Freiheit haben, Zoten zu reißen.

das ganze Schiff bis hinab in die Pulverkammer und Schiffsräume erschallen ließ — Cook, der die ganze Woche hindurch nichts als das Nöthigste, und selbst dieses höchst einsilbig aussprach, erheiterte sich jeden Sonnabend beim ersten Punschglas mit der Gesundheit: Saturday night! an diesem Abend pflegen Seefahrende von Schiffen, die im Hafen liegen, die Erlaubniß zu erhalten, ans Land zu ihren Frauen und Liebchen zu gehen — Cook wurde darauf munter, gesprächig und nicht selten zotig. O! sagt, was ihr wollt, die ganze Welt dreht sich um ihre Angel, aber die Angeln der Menschenwelt sind die Priora und die Posteriora, und ohne letztere gehen die Priora nicht, ausgenommen die der Kantlinge!

Ein gewisser Cynismus zeigt sich fast immer im Ausdruck und Betragen von Männern, die offen, kühn, bieder und energisch sind, und daher finden wir solchen auch bei Britten, wie bei den Alten. Pausanias erzählt von dem Spartaner Phalomtos, daß ihn seine Frau aufzuheitern gesucht, und dabei seinen Kopf auf ihre Kniee gelegt, und ihm — gelauset habe; aber der französische Uebersetzer Gedoin übersetzte: elle lui accomodait les cheveux. (1) N. N. sagte, als die Frage war, wer die Grabschrift eines bekannten Schurken machen werde? le premier, qui crachera sur sa tombe. (2) Luther würde sich hier eines weit energischeren Ausdrucks als speien bedient haben, und solche energische Lutheraner finde ich, glaube ich, vorzugsweise in meinem lieben Schwaben, und bedaure nur, daß sie nicht an rechter Stelle sind, und nicht die Autorität genießen, die Luther genoß bei den Großen.

Viele Sprüchwörter unserer guten Alten sind cynischer Art, aber Beweise ihres kräftigen Charakters: der Teufel sch.... immer auf den größten Haufen — Natur für Natur — er macht aus einem Furz ein Donnerwetter — Natur

(1) Sie ordnete ihm die Haare. — (2) Der erste, welcher auf sein Grab speit.

für Natur — und ist nicht Alles wahr? und waren unsere Alten nicht unendlich wahrer und biederer, denen man leicht eine Ungezogenheit selbst heutzutage verzeihen würde, zum Lohne ihrer Verlässigkeit und alten Redlichkeit? Es ist allerdings ein Fehler — aber wiegt dieser Fehler nicht hundert Schein- und Paradetugenden auf unserer überzarten, ängstlichen, eitlen und furchtsamen Schwächlinge, die sich feine und schöne Seelen nennen, ohne kaum Seelen zu haben, und ihre faden, süßen, delikaten Ausdrücke und ihr ganzes Betragen, geregelt wie Notenpapier — höhere Veredlung des Menschen genannt? — Schein, Schein! Jene Originalien oder Charaktermänner, die sie rohe Seelen nennen, nehmen Kleinigkeiten für Kleinigkeiten, Schein für Schein, Ziererei für Ziererei, Schwäche für Schwäche, und Vornehmthun für eitel — Hanserei — das stärkere Wort will ich unterdrücken, da es Beziehung auf den so verachteten Haupttheil unseres Leibes hat. Diese Männer lachen über die Grosmots (plumpe Witze), wie noch heute privilegirte Seelen, haben stets eine eigene Sprache, eigene Grammatik und eigenes Wörterbuch — und so ist es auch recht, um nicht ganz einzuschlafen, oder zu Menschen zu werden, die lächelnd zu reinen Puppen geworden sind, über lauter Anstand, und sich gerne halten an das Dictionnaire de l'Académie! Schon unser Adelung ist freier, wie recht ist.

Man erzählt von einem pommerischen Fräulein, das zu Berlin so fein und sittig geworden, daß es auf die Frage: Woher? erröthend antwortete: „aus Hinterpommern." Pope, der einst auf einem Spaziergange nicht anders konnte, als seinen Hinterpommern zu entblößen, setzte sich so, daß sein Gesicht vom Wege abgewendet war, hörte auf einmal sagen: wenn der Herr so was thun mußte, so hätte er wenigstens den Vorübergehenden das andere Gesicht zuwenden können, und erwiderte ohne Anstand sitzend bleibend: „das lasse ich hübsch bleiben, mein Gesicht kennen alle Leute, meinen A....

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aber Niemand." Schwerlich ist meinen Leserinnen der Abendsegen jenes pommerschen Fräuleins bekannt:

Nu leg ik mi arme Deeren slopen
Up de Engelken will ik truen, buen un hopen,
Un wenn de Düwel wullte mek anbölken,
So will ik em berotzen, he schall sik bekölken,
Un wenn he käm, nu wulle mek gar bieten,
So will ik em beschnoddern, beseken und beschieten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf